

Als wichtige Partnerin der Schule etabliert

Ganztagesangebote für Grundschulen in der Stadtbibliothek Erlangen

Die Erlanger Stadtbibliothek begann mit dem Schuljahr 2012/2013, ein Angebot für Ganztagesklassen in Erlanger Grundschulen zu entwickeln. Als Pilotprojekt begleiteten wir eine dritte Klasse ein halbes Jahr. Das Programm kam so gut an, dass wir seit 2014/15 jeweils eine Klasse der Klassenstufen 2, 3 oder 4 einer Ganztageschule fest betreuen.

Der Erlanger Stadtrat hatte sich mehrfach für die Förderung von Ganztagesklassen ausgesprochen. Daraufhin beschloss die Stadtbibliothek, diese Schwerpunktsetzung zu unterstützen: Gerade in Zeiten, in denen viele Kinder aus bildungsfernen Schichten mit und ohne Migrationshintergrund oder Kinder von Flüchtlingen keine guten Deutschkenntnisse aufweisen und das Lesevermögen deshalb teilweise schwach ist, halten wir es für sinnvoll, Ganztagesklassen mit unseren Angeboten zu fördern.

Die Herausforderung war, ein Programm zu entwerfen, das den verschiedenen Kindern gerecht wird. Man kann die Leistungsstärke der einzelnen Kinder schwer miteinander vergleichen. Sie hängt gravierend von den

Kenntnissen der deutschen Sprache und der häuslichen Förderung der einzelnen Kinder ab.

Inhaltlich sollte das Programm gemäß dem Lehrplan das Lesevermögen der Kinder stärken. Zuerst suchten wir nach professionellen und ehrenamtlichen Partnern, die unsere Programmangebote mitgestalteten und unterstützten. Dann kontaktierten wir Grundschulen mit Ganztagesklassen und stellten unser Programm SchuldirektorInnen und KlassenleiterInnen vor.

Nachhaltige Bindung der Schüler

Wir schichteten den Etat um. Beispielsweise verzichteten wir schweren

Herzens auf unsere Jugendbuchwoche, da wir die Mittel benötigten, um die Module mit den Autoren und Medienpädagogen zu finanzieren. Mittlerweile betrachten wir den Austausch der beiden Formate als großen Vorteil, da die Kinder mit dem Programm nachhaltiger an die Stadtbibliothek gebunden werden, als dies mit einer Jugendbuchwoche möglich ist, die einmal im Jahr stattfindet.

Die Bibliothek entwickelte dann mehrere Module rund ums Lesen, kreatives Schreiben und Erzählen. Zu Beginn des Pilot-Schuljahres setzten wir diese Module zu einem Halbjahresprogramm zusammen, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse beider Institutionen, der Schule und der Bibliothek. Gemeinsam gestalteten wir den Terminplan, der zwei Stunden pro Woche umfasste. Die Stunden fanden jeweils in der Schule oder in der Bibliothek statt.

Beispiele in der Bibliothek:

- Klassenführung und Bibliotheksralley durch die Kinderbibliothek.

- Besuch unserer Medieneinbarung: Die Schüler erfahren, wie die Bücher in die Bibliothek kommen und eingearbeitet werden. Wer möchte,



Mit Feuereifer bei der Sache: Zweitklässler bauen mit Lego ein Märchen nach.

darf dies auch selbst ausprobieren.

- Vorlesewettbewerb in der Stadtbibliothek: Alle Schüler der Klasse nehmen teil. Mithilfe von Medienkisten wird vorher eine Auswahl an Titeln getroffen, aus denen sich die Schüler ihr Buch aussuchen und zu Hause oder in der Klasse für den Wettbewerb »trainieren« können. Jeder erhält ein kleines Geschenk.

Beispiele in der Schule:

- Workshop »Kreatives Schreiben« mit einer Autorin, der vier Doppelstunden umfasst.

- »Abenteuer Buch«: Anschaulich vermittelt ein Medienpädagoge in zwei Doppelstunden, wie ein Buch entsteht und im Verlag veröffentlicht wird.

- Storytelling mit unserem Freundeskreis »Friends of the Library«: In Gedichten, Reimen und Singspielen bringt eine ehemalige Grundschullehrerin als »native speaker« den Schülern die englische Sprache spielerisch näher.

- Kreatives Gestalten und Erzählen mit dem Kamishibai-Theater: Die Schüler erfinden Geschichten, schreiben sie auf und malen dazu die Kulissen für das Kamishibai-Theater. Entsprechend seiner Fähigkeiten kann dadurch jedes Kind mitmachen.

Das Programm funktionierte sehr gut, doch wir wussten, dass die Pilotklasse eine »unproblematische Klasse« war. Nach dem zweiten Durchgang mit einer anderen Schule und ähnlicher Herangehensweise war es offensichtlich, dass der Schwerpunkt auf Lesen und Text zu stark war und die Fähigkeiten bezüglich der deutschen Sprache doch zu unterschiedlich. Wir weiteten unser Programm aus und passten uns mehr an die Bedürfnisse von Kindern mit besonderem Förderbedarf an.

Erfolgsereignisse für alle

Das gelang ausgezeichnet mit unserem neuen Modul »Lego Education Story Starter«, das wir Ende 2015 einführten. Die Stadtbibliothek kaufte ein Klassenpaket für 30 Schüler mit sechs Baukästen, mit denen die Schülerinnen und Schüler eine Geschichte mit den Lego-Bausteinen nachbauen, Fotos mit

Smartphone oder Tablets machen, mittels StoryVisualizer-Software Sprechblasen hinzufügen und ihre Geschichte als kleines Story-Buch ausdrucken und mit nach Hause nehmen konnten. Es war erstaunlich zu beobachten, wie konzentriert die Kinder bei der Sache waren. Auch eher unruhige Schüler hielten länger durch und arbeiteten an ihrer Geschichte. Die Schüler mit geringerem Lesevermögen konnten sich kreativ beim Lego-Bauen mit einbringen und hatten mit dem Einsatz der Sprechblasen Erfolgserlebnisse. Es gab keine Berührungängste mit den Tablets, die wir mit zur Verfügung stellten, da die Software selbsterklärend und leicht umzusetzen ist.

Module dieser Art gilt es auch zukünftig zu entwickeln.

Zusammenfassend kann man sagen, dass wir mit den Schulen durch die Angebote ein abwechslungsreiches Halbjahr gestalten können, wie es den Lehrplänen der zweiten bis vierten Klassen (www.isb.bayern.de/grundschule/lehrplan/) entspricht: Die Kinder werden mithilfe verschiedener Medien dazu inspiriert, zu lesen, zu sprechen und zu schreiben.

Die Erfahrung zeigt, dass die Kinder der Ganztagesklassen, die bei uns waren, mehr Medien ausleihen als Kinder, die nur an einer Klassenführung teilnahmen.

Das Zusammensein über sechs Monate verbindet die Kinder enger mit der Bibliothek und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, als es eine Klassenführung oder eine Veranstaltung je könnten. Wir beziehen die Eltern, wenn möglich, in die Programme mit ein. So gestalteten Mütter, die leicht zu motivieren waren, in einigen Klassen zum Tag der Muttersprache Vorlesestunden in verschiedenen Sprachen. Wir boten in einer anderen Schule Elternstunden »vor Ort« an für die Eltern, die sonst schwer zu erreichen sind: Die Stunden fanden in der Fahrbibliothek statt, die zur Schule fuhr und dort unsere Angebote vorstellte.

Die Erfahrung zeigt, dass die Kinder der Ganztagesklassen, die bei uns waren, mehr Medien ausleihen als Kinder, die nur an einer Klassenführung teilnahmen. Die Lehrerinnen möchten das Programm möglichst oft wiederholen, da es sich flexibel mit dem jeweiligen Lehrplan kombinieren lässt. Sie schätzen den Einsatz der verschiedenen (digitalen) Medien, die an die Lebenswelt der Kinder angepasst sind und alle das Lesevermögen und die Erzähllust im Vordergrund stehen haben.

Weitere Partner gesucht

Im Moment können wir das Programm mit einer Klasse pro Halbjahr durchführen. Unser Ziel ist es, noch mehr Partner und Freiwillige zu finden (und vielleicht die ein oder andere Personalkapazität), um das Programm so oft wie möglich auszurichten. Wir möchten es gerne auf Übergangsklassen mit Flüchtlingen ausweiten oder auf Ganztagesklassen einer Mittelschule. Hierfür müssten natürlich die bestehenden Module den Bedürfnissen dieser Zielgruppen angepasst und vereinfacht werden.

Christine Keßler, Anne Reimann

Anne Reimann
(Foto: Glasow) ist seit 2010 Leiterin der Stadtbibliothek Erlangen.
– Kontakt: anne.reimann@stadt.erlangen.de



Christine Keßler leitet die Kinder- und Jugendbibliothek in der Stadtbibliothek Erlangen. Ein Schwerpunkt liegt hier auf der Kooperation zwischen Schule und Bibliothek. – Kontakt: christine.Kessler@stadt.erlangen.de